



Schauen und Wissen!

# Der Wald

Mit Erzählkarten Pflanzen und Tiere entdecken

Sind viele Bäume gleich ein Wald? Wie schaffen es Blumen, dort zu blühen? Was ist eine Suhle? Warum ist nachts im Wald viel los?

Sachwissen anschaulich vermitteln mit dem Kamishibai:

- lebendiges und interaktives Erzählen
- zur Förderung der Sprachkompetenz
- für kleine und große Kindergruppen









## Der Wald

Mit Erzählkarten Pflanzen und Tiere entdecken

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann und eignet sich auch für die anschauliche Vermittlung von Sachthemen.

### Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

### Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und anschaulicher Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Karte präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Foto.
- Nach der Präsentation der letzten Karte fällt der Vorhang und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

### Tipps:

- Lassen Sie die Kinder weitere Bilder malen und präsentieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.

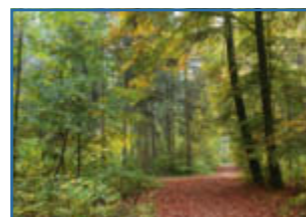


### Erzählkarte ①

Wenn du dir bei der nächsten Auto- oder Zugfahrt einmal die Landschaft bei uns anschaust, wirst du neben Feldern und Wiesen immer wieder

größere Gruppen von Bäumen sehen, die dicht beieinander stehen: Wälder. Auf dem Foto kannst du die Baumgrenze gut erkennen. Doch warum hört der Wald dort auf? Früher war tatsächlich fast unser ganzes Land mit Wald bedeckt. Dann haben die Menschen Bäume gefällt, um Holz zum Bauen und Heizen zu haben. Und sie bekamen so freie Flächen für ihre Häuser, für Äcker und Weiden. Würde man Felder und Wiesen nicht mehr pflügen und mähen, würde wieder Wald entstehen.

Von einem Wald spricht man, wenn dort ein eigenes Klima herrscht. Die Bäume halten starken Wind, große Hitze und eisige Kälte ab. Der Waldboden speichert viel Wasser. Und von den Bäumen steigt Wasserdampf nach oben, sodass sich Wolken bilden und es regnet. Wir wollen jetzt näher herangehen und zusammen einen Blick in den Wald werfen.



### Erzählkarte ②

Wald ist nicht gleich Wald. Je nachdem, wie der Boden beschaffen ist, wie feucht und wie warm es ist, fühlen sich dort unterschiedliche Bäume

wohl. Im Schwarzwald, den du auf dem Foto davor gesehen hast, ist es sehr hügelig und der Schnee bleibt im Frühjahr lange liegen. Damit kommen Nadelbäume wie die Fichte gut klar. Buchen gehören zu den Laubbäumen. Sie brauchen einen Boden mit vielen Nährstoffen.

Das Foto zeigt einen Mischwald. Hier wachsen sowohl Nadelbäume als auch Laubbäume. Nadelbäume erkennst du an ihren schmalen Nadeln, die sie meist das ganze Jahr über an ihren Zweigen tragen. Laubbäume haben Blätter. Diese verfärben sich im Herbst und fallen ab. Der Waldweg im Bild ist dicht mit Laub bedeckt.

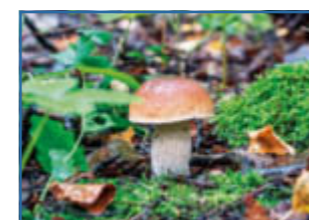


### Erzählkarte ③

Ein Wald hat – wie ein Haus – mehrere Stockwerke. Die Kronen der Bäume bilden das Dach. Je mehr Licht sie durchlassen, desto besser wachsen

die Pflanzen in den Etagen darunter. (Fragen Sie die Kinder, wo es mehr Pflanzen gibt: im Nadelwald oder im Laubwald. Im Laubwald, denn Nadeln wachsen dichter an den Zweigen als Blätter und bleiben überwiegend am Baum.)

Unter dem Dach ist die Strauchschicht. Wie der Name sagt, besteht sie aus Sträuchern wie Hasel oder Holunder. Ein Stockwerk tiefer beginnt die Krautschicht mit Farnen, Gräsern und Blumen. Sie haben sich an die Dunkelheit angepasst. Doch zum Blühen brauchen Blumen Licht. Wie kann also der Waldboden auf dem Foto mit so vielen Märzenbechern bedeckt sein? Ganz einfach: Die Blumen blühen schon, wenn die Äste der Laubbäume noch kahl sind und viel Licht hindurchfällt, also ganz bald im Frühling.



### Erzählkarte ④

Jetzt sind wir an der Bodenschicht angekommen. Neben abgefallenen Blättern und Nadeln findest du hier Moose, Flechten, Kräuter und Pilze.

Sie mögen es dunkel und feucht. Moose sind recht unscheinbar. Aber sie haben eine wichtige Aufgabe: Sie saugen sich mit Wasser voll und geben es langsam ab. So sorgen sie dafür, dass es im Wald nicht zu trocken wird. Pilze, wie der Steinpilz auf dem Foto, sind keine Pflanzen. Sie können auch ohne Sonnenlicht wachsen. Was du über der Erde siehst, ist der Fruchtkörper. Der größte Teil des Pilzes zieht sich durch die Erde. In dieser Wurzelschicht sind auch die Wurzeln der Bäume und der anderen Pflanzen verankert.

Wenn du den Waldboden genau unter die Lupe nimmst, wirst du schnell bemerken, dass der Wald nicht nur Pflanzen beheimatet. Er bietet auch vielen Tieren einen Unterschlupf und Nahrung. Die Tiere hinterlassen Spuren ...